

# „Ein wahrhaft biblisches Alter!“

## Vom Alter, dem Altern und den Alten in Texten des Alten und Neuen Testaments

*Wenn im alltäglichen Sprachgebrauch vom „biblischen Alter“ die Rede ist, dann verbindet sich damit gemeinhin die Vorstellung von einem hohen und dabei zugleich erfüllten Alter. Sprichwörtlich bekannt wurde Methusalem, Großvater des Noah, dessen Alter mit sage und schreibe 969 Jahren angegeben wird (Gen 5,21-27; 1 Chr 1,3). Und er befindet sich in bester Gesellschaft: Gemäß der alttestamentlichen Überlieferung sollen Adam (Gen 5,5), Set (Gen 5,8) und Enosch (Gen 5,11) 930, 912 und 905 Jahre alt geworden sein.*

Von Sabine Pemsel-Maier

### SABINE PEMSEL-MAIER



geb. 1962, Dr. theol., Studium der katholischen Theologie, Philosophie, Germanistik und Pädagogik; nach verschiedensten Tätig-

keiten in Wissenschaft, Schule und Erwachsenenbildung von 1997 bis 2005 Professorin für Dogmatik und Religionspädagogik an der Katholischen Fachhochschule in Freiburg, seit 2006 Professorin für katholische Theologie und Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe.

**B**egründete Skepsis scheint da mehr als angebracht. In der Tat deutet die Religionswissenschaft diese Zahlen nicht als Altersangaben, sondern symbolisch; in Bezug auf ihre Interpretation finden sich unterschiedliche Theorien. Auffällige Parallelen begegnen auch in sumerischen Königlisten, in denen den Herrschern vor der Sintflut ebenfalls unrealistische Lebenszeiten bis zu über 30 000 Jahren zugesprochen werden. Dringlicher als die eindeutige Interpretation derartiger Zahlenangaben dürfte für viele Menschen von heute die Frage sein: Wird das Alter in biblischen Texten immer als erfüllter und friedvoller Lebensabschnitt angesehen? War Al-

tern damalseinfacher als heute? Oder wissen die biblischen Texte auch um seine Schattenseiten?

### **Ein unumstößliches Gebot: Wertschätzung und Ehrerbietung**

Darüber besteht kein Zweifel: Abgesehen vom „ehbrecherischen Greis ohne Vernunft“ (Sir 25,2) und vom „haltlosen Greis, der Unzucht treibt“ (Sir 42,8), ist es ein durchgängiger Tenor biblischer Überlieferungen, dass dem Alter Wertschätzung entgegenzubringen ist: „Du sollst vor grauem Haar aufstehen, das Ansehen eines Greises ehren und deinen Gott fürchten.“ (Lev 19,32).

Der Respekt vor älteren Menschen ist Ausdruck des Respekts vor Gott Jahwe selbst, der in besonderer Weise die Schwachen und Kranken, die Witwen und Waisen und auch die Alten liebt und schützt (vgl. Ex 22, 22-24; Ps 68,5).

Aus diesem Grund stellt die Missachtung der Ehrfurcht vor dem Alter ein besonderes Vergehen dar. Nur frevelhafte Menschen kommen auf den unfassbaren Gedanken: „Lasst uns den Gerechten unterdrücken, der in Armut lebt, die Witwe nicht schonen und das graue Haar des betagten Greises nicht scheuen!“ (Weish 2,10). Solche Erbarmungslosigkeit gegen alte Menschen gilt im Volk Israel als Anzeichen von Gottlosigkeit: Mit einem „Volk mit unbeweglichem Gesicht, das sich dem Greis nicht zuwendet und für das Kind kein Mitleid zeigt“ (Dtn 28,50), will Gott Jahwe nichts zu schaffen haben.

Vor allem die alttestamentlichen Weisheitstexte, die das Alter ausführlich zum Thema machen, legen auf die Ehrerbietung gegenüber den Alten größten Wert: „Mein Sohn, wenn dein Vater alt ist, nimm dich seiner an und betrübe ihn nicht, solange er lebt. Wenn sein Verstand abnimmt, sieh es ihm nach und beschäme ihn nicht in deiner Vollkraft! Denn die Liebe zum Vater wird nicht vergessen, sie wird als Sühne für deine Sünden eingetragen. Zur Zeit der Bedrängnis wird sie dir vergolten werden; sie lässt deine Sünden schmelzen wie Wärme den Reif.“ (Sir 3,12-15). – „Beschimpf keinen alten Mann; denn auch mancher von uns wird ein Greis. Freu dich nicht, wenn einer gestorben ist, bedenke: Wir alle werden sterben. (...) Verachte nicht die Überlieferung der Alten, die sie übernommen haben von ihren Vä-

tern. Dann wirst du Einsicht lernen, um antworten zu können, sobald es notwendig ist.“ (Sir 8,6-9). Solche Aufforderungen gelten gleichermaßen auch für den Neuen Bund und die frühchristlichen Gemeinden: Die Ermahnungen in den Haustafeln der Pastoralbriefe (vgl. z.B. 1 Tim 5,18) stehen voll und ganz in der Tradition der alttestamentlichen Familienordnung und zeigen, dass das Neue Testament in keiner Weise von der den Alten zu erweisenden Hochachtung dispensiert.

### Die Auszeichnung des Alters: Weisheit und Erfahrung

Symbol für das ehrwürdige Alter sind die grauen Haare: „Graues Haar ist eine prächtige Krone, auf dem Weg der Gerechtigkeit findet man sie.“ (Spr 16,31) – „Der Ruhm der Jungen ist ihre Kraft, die Zier der Alten ihr graues Haar.“ (Spr 20,29). Den Alten mit ihren grauen Haaren ist Ehre geboten, weil sie über reiche Lebenserfahrung und damit über Weisheit verfügen: „Wie gut steht Hochbetagten rechtes Urteil an und den Alten, Rat zu wissen. Wie gut steht Hochbetagten Weisheit an, würdigen Männern Überlegung und Rat. Ein Ehrenkranz der Alten ist reiche Erfahrung, ihr Ruhm ist die Gottesfurcht.“ (Sir 25,4-6). Darum kommt bei öffentlichen Redegelegenheiten den „Alten“ der Vorrang zu (Sir 32,3-6); für die Jüngeren empfiehlt sich dagegen Zurückhaltung und Bescheidenheit (Sir 32,7-13). Allerdings ist das Wachstum an Weisheit nicht automatisch an ein hohes Lebensalter gekoppelt, sondern hängt von anderen Kriterien ab: „Denn ehrenvolles Alter besteht nicht in einem langen Leben und wird nicht an der Zahl der Jahre gemessen. Mehr als graues Haar bedeutet für die Menschen die Klugheit, und mehr als Greisenalter wiegt ein Leben ohne Tadel.“ (Weish 4,7-9).

### Alter „voll Saft und Frische“ und Sterben „lebensatt“

Wer weise und klug, tadellos und gerecht lebt, dem wird Gott ein langes Leben schenken: „Der Gerechte gedeiht wie die Palme, er wächst wie die Zedern des Libanon. Gepflanzt im Hause des Herrn, gedeihen sie in den Vorhöfen unseres Gottes. Sie tragen Frucht noch im Alter und bleiben voll Saft und Frische.“ (Ps 92,13-15). Im Sinne des viele alttestamentliche Schriften prägenden Tun-Ergehens-Zusammenhangs sind ein langes Leben und ein hohes Alter einzig und allein Geschenk Gottes. In diesem Sinne begegnen in den biblischen Erzählungen eine Reihe von Menschen, die bis ins hohe Alter voller Kraft und Energie bleiben. Vielfach sind es die großen Gestalten der Heilsgeschichte, denen ein langes Leben zugesagt ist, um ihren besonderen Auftrag erfüllen zu können: Abraham, den „der Herr (...) mit allem gesegnet hat“ (Gen 24,1), Isaak (Gen 27,21), Jakob (Gen 48,10), Eli (1 Sam 3,2), Mose (Dtn 34,7), König David (1 Chr 29,28). Aber auch von weniger bekannten wird dieses Geschenk des langen kraftvollen Lebens ausgesagt, wie von jenem nicht näher bezeichneten Kaleb, dem Gott Kraft schenkt, „die ihm bis ins Greisenalter erhalten blieb, damit er die Höhen des Landes besetzen konnte.“ (Sir 46,9).

Wer so gelebt hat, kann in Ruhe sterben: Was Gott Abraham verheißt – „Du aber wirst in Frieden zu deinen Vätern heimgehen; in hohem Alter wirst du begraben werden“ (Gen 15,15) – geht in Erfüllung und er stirbt „betagt und lebensatt“ (Gen 25,8). Ähnlich ist ein solcher Tod David geschenkt, der „satt an Tagen, Reichtum und Ehre“ das Zeitliche segnet (1 Chr 29,28), ebenso Judit (vgl. Jdt 16) und Tobit (vgl. Tob 14).

#### LITERATURTIPP

- Hans Seibert: Altersbilder: Der biblische Befund, in: Einblicke (2002/3), 8-9.

## Die Kehrseite des Alters: Wenn Kräfte schwinden

Aber nirgendwo wird in den biblischen Texten das Alter um des Alters willen glorifiziert. Die Aussagen der Heiligen Schrift bleiben letztlich doch nüchtern und realistisch; die Doppelgesichtigkeit dieser Lebensphase wird nicht geleugnet, ihre Schattenseite nicht verschwiegen. Klar wird erkannt und benannt, wie mit fortschreitendem Alter die Kräfte, die Sinne und die Lebensäußerungen schwach und schwächer werden: Isaak ist nicht mehr scharfsichtig und wird darum Opfer der Täuschung durch seinen Sohn Jakob (Gen 27), der selbst später von einer Sehschwäche nicht verschont bleibt (Gen 48,10); unter Sehschwierigkeiten leiden auch der Prophet Ahija (1 Kön 14,4) und der Priester Eli (1 Sam 4). Dem jüdischen König Asa fällt zunehmend das Gehen schwer, denn „in seinem Alter erkrankte er an den Füßen“ (1 Kön 15,23). David hilft als „sehr gealterter“ König (1 Kön 1,15) auch die jungeschöne Abischag aus Schunem nicht mehr, um ihn zu wärmen. Der betagte Barsillai lehnt eine königliche Einladung ab mit Hinweis auf seine Altersschwäche und fürchtet, anderen zur Last zu fallen: „Wie viele Jahre habe ich denn noch zu leben, dass ich mit dem König nach Jerusalem hinaufziehen sollte? Ich bin jetzt 80 Jahre alt. Kann ich denn noch Gutes und Böses unterscheiden? Kann dein Knecht noch Geschmack finden an dem, was er isst und trinkt? Höre ich denn noch die Stimme der Sänger und Sängerinnen? Warum soll denn dein Knecht noch meinem Herrn, dem König, zur Last fallen?“ (2 Sam 19,35f.).

## Nichts mehr vom Leben, sondern alles von Gott erwarten

Im hohen Alter, angesicht des Todes, wenn die körperlichen Kräfte schwinden und der Mensch vom

Leben nichts mehr erwarten kann, richtet sich die Hoffnung auf Gott allein. Fast flehentlich bringt darum der Beter in Psalm 71 seine Bitte vor: „Verwirf mich nicht, wenn ich alt bin, verlass mich nicht, wenn meine Kräfte schwinden. Denn meine Feinde reden schlecht von mir (...) Auch wenn ich alt und grau bin, o Gott, verlass mich nicht.“ (Ps 71,9f. 18) In dieser Situation erschließt sich eine weitere theologische Dimension des Alters: Es wird zum Symbol des geduldigen und hoffnungsvollen Ausschauens nach dem Kommen Gottes. Abraham und Sarah sind Exponenten einer solchen Haltung im Alten Testament. Im Neuen Bund sind es neben Zacharias und Elisabeth (Lk 1,5ff), denen nach langer Kinderlosigkeit Fruchtbarkeit verheißen ist, Simeon und Hanna (Lk 2,25ff), die sehnsüchtig auf die Ankunft des göttlichen Messias warten und so der Erfüllung der göttlichen Verheißungen entgegen harren. An kaum einer anderen Stelle in der Bibel findet das Ende eines alten Menschen einen versöhnlicheren Ausdruck als im Jubel des greisen Simeon, als er den neugeborenen Jesus im Tempel in den Händen hält: „Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.“ (Lk 2,29-32)

Alter vollendet sich, wo Menschen fähig werden, sich Schritt für Schritt an Gott zu übereignen. Alter vollendet sich, wo Menschen am Ende ihr Leben in die Hände Gottes zurücklegen können, aus denen sie es empfangen haben. Da ist „biblisches Alter“ erreicht, jenes „biblische“ Alter, das mehr ist als eine hohe Anzahl an Lebensjahren und das sich speist aus einem grenzenlosen Vertrauen in den Gott, der das Leben schenkt und wieder zurück nimmt. Wahrhaft – wer wollte nicht ein solches „biblisches“ Alter erreichen!